

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren  
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger monatlich 15 Pf.,  
für die zweifelhafte Zeit Beischrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N<sup>o</sup> 86.

Halle, Dienstag den 12. April. (Mit Beilagen.)

1881.

## Prozess gegen Rysakoff und Genossen.

Petersburg, 9. April. Die gestrige Sitzung des Gerichtshofes wurde Vormittags 11 Uhr eröffnet. Rysakoff und seine Mitangeklagten waren sehr niedergelassen, während Zeliaboff seine frühere Energie zeigte und dem Verhör große Aufmerksamkeit widmete. Die Verhandlung begann mit dem Zeugenverhör und der Beistellung der corpora delicti. Allgemeine Aufregung erzeugten zwei Sprenggeschosse von verbleibender Art, wie dasjenige war, mit welchem der Kaiser tödlich verwundet wurde. Der Expert, General-Major Fedorow, erklärte den Mechanismus und die Wirkung dieser Geschosse. Ribalttschik richtete an den Hof einige Fragen hinsichtlich der Explosionskraft dieser Geschosse und deren Folgen. Hieraus wurden photographische Gruppen hingerichteter Verbrecher, Briefe, verschiedene Nummern der Zeitung „Karobnaja Wolja“, einige große Geschosse mit Dynamit, welche in der Wohnung Zeliaboff's und der Perowskaja aufgefunden waren, in Augenschein genommen; ferner Pläne von Petersburg, der Kathedrale, die kleine Gartenstraße und andere Punkte besonders angemerkt waren. Auf einige Fragen des Vorsitzenden derweiligen Zeliaboff und die Perowskaja kategorisch jede Auskunft. Nach 2 Uhr trat eine halbstündige Pause ein.

Nach der Wiedereröffnung der gestrigen Sitzung fand das Zeugenverhör statt, mit dem die gerichtliche Untersuchung Abends 6 Uhr geschlossen wurde. — Die heutige Sitzung, welche um 10 Uhr begann, ist den Akten des öffentlichen Anklägers und der Verteidiger gewidmet. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den denotographischen Bericht über die Sitzung des Gerichtshofes vom 7. d. M. Nach demselben erkannte Rysakoff seine Mitschuld an dem Verbrechen vom 13. März an, legte aber seine Angehörigkeit zu der Partei der „Karobnaja Wolja“, zu deren Mitglieder nur Leute mit einer gewissen revolutionären Bergamtheit gehören, welche er nicht besitze. Der Angeklagte Rysakoff nannte sich Mitglied der russischen sozialrevolutionären Partei, erklärte jedoch, daß er nicht der terroristischen Fraktion derselben angehöre. Ribalttschik sagte aus, er habe den Zweck dieser Partei nur durch seine technischen Kenntnisse und seine wissenschaftlichen Rathschläge geriet. Ribalttschik wies auf die Urtheile hin, welche die Sozialisten zum terroristischen Auftreten gegeben hätten und bezeichnete als solche die Verletzung jüdischer Propagandabüßen im Volk seitens der Regierung. Alle von der Partei angebotenen Sprengmittel seien von ihm gemeinschaftlich mit anderen Personen verfertigt worden. Die Perowskaja erkannte an, daß sie ein Mitglied der Partei der „Karobnaja Wolja“ und Agentin des revolutionären Exekutivcomitês gewesen sei und hob hervor, daß die Heise Gehimant eine rein passive Rolle gespielt habe. Zeliaboff gab Aeußerungen hinsichtlich der Organisation der revolutionären Partei und gab seine Theilnahme an der terroristischen Thätigkeit in Alexanderrowsk zu, wo ein Attentat auf den Kaiser geplant war, sowie an dem Attentate vom 13. März. Was das letztere angeht, so

habe er als Organisator des ganzen Planes fungirt, an den Mordarbeiten in der kleinen Gartenstraße sich aber auch als Arbeiter beteiligt.

10. April. In der gestrigen Sitzung des Gerichtshofes verlas der Staatsanwalt seine Anklage, in welcher er die revolutionären Lehren und Verbrechen lebhaft schilderte und für alle Angeklagte gleiche Strafe verlangte. Der Staatsanwalt schloß mit dem Hinweis auf die unerschütterte Treue des Volkes zum Throne und auf die vollstän dige Erlosglosigkeit der Bestrebungen der Terroristen in dieser Hinsicht. Die Angeklagten hörten die Rede mit voller Ruhe an; Zeliaboff und Ribalttschik machten während der Verlesung einige schriftliche Notizen. Nach Verlesung der Anklage trat eine 1/2stündige Pause ein. Abends 7 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Zunächst hielten die Verteidiger der Angeklagten ihre Verteidigungsreden. Gegen 9 Uhr Abends begann der Angeklagte Zeliaboff seine Verteidigungsrede, bei welcher er mehrere Male vom Präsidenten des Gerichtshofes unterbrochen wurde. Sodann wurde sämtlichen Angeklagten gestattet, ein letztes Wort zu ihrer Verteidigung zu sagen. Hierauf zog sich der Gerichtshof zurück zur Aufstellung der Fragen. Nachts 12 1/2 Uhr verlas der Gerichtshof die von ihm aufgestellten 23 Fragen betreffend die Schuld der Angeklagten und entfernte sich darauf abermals zur Beratung des Urtheilspruches. Nach dreistündiger Beratung wurde um 6 Uhr Morgens das Urtheil verkündet. Dasselbe lautet gegen sämtliche Angeklagte auf Tod durch den Strang. Der Urtheilspruch wird bezüglich der Perowskaja, da dieselbe abelig ist, der Allerhöchsten Entscheidung unterbreitet.

(D. M. W.) Eine hohe Gerichtsperson besuchte Rysakoff in seiner Festungszelle. Derselbe bewohnt ein helles geräumiges Zimmer mit zwei Fenstern. In der Stube an der Thür standen zwei Polizeigenossen, welche darauf zu achten haben, daß Rysakoff keinen Selbstmordversuch machen könne. Derselben hatten strengsten Befehl, kein Wort mit ihm zu sprechen. Die hohe Persönlichkeit besah den Agenten das Zimmer zu verlassen, was dieselben unter der Erklärung thaten, daß der Besucher dann für das Leben des Inhaftirten verantwortlich sei. Auf dem Tisch lagen verschiedene Blätter, numerirt und losgeheftet. Der Gefangene konnte kein Blatt herausreißen, ohne daß das gleich gemerkt würde. Aufgereizt, sein curriculum vitae aufzusuchen, erwiderte Rysakoff, man möge ihn doch mit dergleichen Geschäften in Ruhe lassen, jetzt ist ja doch Alles aus. Auf dringendes Zureden entschloß er sich dennoch dazu. Die betreffende Persönlichkeit meinte, daß Rysakoff nicht gefoltert würde. — Es verlautet, daß vorgestern Nachts im Hause Nischtschow an der Ecke des Newski und der Karawanaia, vis-a-vis dem Antischow-Palais, eine ganze Versammlung von Revolutionären aufgegeben wurde. Es wird erzählt, die Polizei sei durch den Gehelben eines dort dienenden Stubenmädchens, einen Soldaten, auf jene Versammlung aufmerksam gemacht. Von anderer Seite wird erzählt, es wäre dies nicht

wahr, man wolle nur einen Druck auf den Besizer ausüben, der das Haus nicht an die Hoherverwaltung verlaufen will. Es seien nur Polizei-Offiziere anwesend.

Das „Journal de St. Petersburg“ weist auf die Freiheit hin, mit welcher sich die in die dem Prozesse gegen Rysakoff und Genossen vor Gericht stehenden Angeklagten benehmen. Diese Freiheit beweise, daß man es mit Leuten zu thun habe, welche sich als offene Feinde der Gesellschaft erklärt haben und zur Verhinderung der Organisation der Gesellschaft alle Mittel anzuwenden sich erlauben. Das genannte Journal meint, diese könne der Gesellschaft zeigen, was sie zu erwarten haben würde, falls sie demgegenüber abermals lässig sein würde.

Auch die „Agence Russe“ hebt hervor, daß das Publikum sein Bedauern ausdrückt über die außerordentliche Rücksicht des Gerichtshofes gegen die Verbrecher, welche die Deffentlichkeit der Verhandlungen dazu benutzten, um sich ihrer Verbrechen zu rühmen und Propaganda für ihre subversiven Theorien zu machen. Dasselbe Blatt schreibt, Dank der maßvollen Haltung des kaiserlichen Kabinetts, welches im Vertrauen auf die allgemeine Solidarität davon abgesehen habe, eine Initiative zu ergreifen, welche falsch geäußert werden könnte, mache sich überall eine Bewegung zur wirksameren Unterdrückung der sozialistischen Komplotte geltend.

## Telegraphische Depeschen.

Strasburg i. G., 9. April. Der Statthalter, General-Feldmarschall v. Mantauffel, hat sich heute Morgen zu einem Besuch an den großherzoglichen Hof nach Karlsruhe begeben, kehrt aber bereits heute Abend wieder hierher zurück.

Karlshöhe, 10. April. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Mantauffel, ist heute Mittag in Begleitung des Oberst v. Strang hier eingetroffen und vom Großherzog in Audienz empfangen worden. Später fand zu Ehren des Statthalters, welcher Abends nach Strasburg zurückreist, Hofball statt. — Der Großherzog ist Abends aus Potsdam hier eingetroffen, ebenso der Prinz und die Prinzessin Wilhelm aus Petersburg.

München, 10. April. Die für heute Nachmittag anberaumte Versammlung bezugs Abhaltung eines Vortrages des Reichstagsabgeordneten Vogel ist auf Grund des Sozialistengesetzes vollständig verboten worden.

Wien, 9. April. Wie das „Armeeverordnungsblatt“ meldet, sind ernannt worden: Großfürst Paul Alexandrowitsch, Oberlientenant im Wäner-Regiment Alexander II., Kaiser von Rußland, zum Rittmeister; Kronprinz Rudolf zum Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade; Feldzeugmeister Maroicic ist auf sein Ansuchen pensionirt worden. Herzog Wilhelm von Württemberg ist seiner Stelle als Kommandant-General in Sarajevo entbunden und zum kommandirenden General in Lemberg ernannt worden; an seine Stelle

16]

## Die letzten Humanisten.

Historischer Roman

von

Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Habt Ihr Theodosius noch nicht? Versucht er sich als Peripatetiker am Dörfelstrand?“ rief ihm von der Tante entgegen. „Da habe Agnes gesagt, daß sie uns ein statliches Frühstück rüsten soll, wir wollen den holländischen Schiffbauern dankbar bewirthen und auch Magister Vanus dazu laden. Ei, was zieht Ihr ein Gesicht, junger Freund! Ihr habt Euch schon viel zu tief von meinem alten landfahrenden, häßlichenden Fremde anfinden lassen. Ihr müßt mit allerlei Weisungen versehen können, auch wenn sie jetzt nicht Eurer Meinung sind, und dürft Keinem zürnen, der meint, was Feines Amis ist! Freich, Agnes — Herr Gerhard muß heute noch etwas von Deinen Hausfrauenkünsten erfahren. Laß es uns an einem sauren Al und einer guten Ritzigen-epidians nicht fehlen und laß hierzu schaffen, was Du sonst im Hause hast. Theodosius aber muß hierher — ich will selbst nach ihm ausschauen.“

„Erlaubt, daß ich meinen alten Meister such!“ rief Gerhard und suchte dem Ritter, der schon die hirschelebrune Kappe auf's Haupt gesetzt hatte, zuvorkommen. Ehe er aber die Schwelle erreicht hatte, rief Agnes, die durch's Fenster nach dem Hof hinaussah, ihm nach:

„Ihr dürft bleiben, Herr Magister! Eben kommt Exner und des Baters alter Freund — es muß ihm gehat haben, was hier vorgeht und was der Vater will; denn der Pfarrer ist mit ihm!“

6. Capitel.

Verwundert hatte selbst von der Tante bei diesem Ausdruck seiner Tochter nach dem Hofe hinausgeschaut. Gerhard aber trat zurück und sah mit besorgtem Ausdruck seinen alten Lehrer n ben

dem Pfarrherrn über den Hof schreiten. Magister Theodosius schien fortwährend auf seinen Galleiter loszusprechen, der seinerseits den lebhaften Reden des Alten mit unmaßig verzogenen Lippen und Stirnrinzeln lauschte. Auch Agnes nahm von fern wahr, daß Wollen d'r Ungebuld und des Jorndes das Antlitz Magister Wöllers umschatteten und sagte lächelnd: „Die gelehrten Männer haben in aller Morgenfrühe einen neuen Streitpunkt gefunden, ich will eilen, mit einem statlichen Frühstück dazwischen zu treten, das an ebenen Verdingung wirkt.“

In Gerhard's Seele regte sich beim ersten Anblick der Jeranckommenen ein leichter Zweifel, ob es ein neuer Streit sei, der die Weiden auf dem kurzen Weg zum Hauptthore dret- und viermal still stehen ließe. Zudem er den Hausberrn ansah, fühlte er, daß er sich mit ihm in gleichen Gezeiten beuge. Mit entschiedenem Unmuth sagte der Ritter halb vor sich hin, halb zu dem jungen Galleiter: „Da beweist der alte Troger sicher schon wieder, daß der Teufel nicht in der Welt sein kann, und bringt ihn damit ganz gewis in's Haus.“ Und entschlossen rief er die kleine runde Scherbe in dem funtstreichen Fenster an, die sich allein öffnen ließ, zwangte sie Gehicht an die Oeffnung und rief mit schallender Stimme hinaus: „Guten Morgen, mein Alter! Guten Morgen, Magister! Laßt einmal fahren, was Euch sichtlich schon wieder entzeit hat! Heute ist ein frohlicher Morgen — unserm jungen Fremde hier hat der Sturm von derweilener Nacht einen Lehrling in den Provinzen und eine statliche, ruhreiche Zukunft zugebracht! Also werst den Haber bei Seite und seib frohlich mit den Fröhlichen!“

Ueberrast d vernahmen die beiden Männer die Rande — sie hatten sich Beide nach dem Sprecher hingewandt und standen dicht nebeneinander, aber selbst in dieser Haltung zeigte sie eine Art trotziger und selbstbezüglicher Ablehnung. Der Pfarrer vernahm mit ernstem Gehicht die Wohlthat des Ritters; Magister Theodosius aber that einen freudigen Sprung und schlug schallend seine Hände zusammen. Ungehört überholte er den Pfarrer, welcher bereits in den Flur des Herrenpaauses eingetreten war und war im Gemach und bei seinem jungen Genossen, ehe er

Andere die Schwelle erreicht hatte. Sein altes fadenförmiges Barett mit dem einen Arm schwingend, rief er mit dem andern Gerbart zu sich heran und rief baldig, mit freudigen Ton:

„Das nem' ich mir Iden des März, besser als Casars! Gott segne die freien Provinzen und Dich, mein Gerbart! — frohere Wohlthat hat uns noch kein Morgen gebracht, als der erste unter Deinem Dache, Cornelius! Steht sollen sie aufstehen — die Hüben und Stümper alle, die uns seit Jahren getrieben und vertrieben! Von Dem Lehrstuhle zu Leiden wird ein Licht austreten, das ihnen in die Augen leuchtet und unsere Häupter mit Glorie umhüllt! Aber zeig her den Brief, Gerbart, ja an, was sie zu Leiden von uns erwarten und wie bald wir aufbrechen können, wohin man uns endlich einmal ruft!“

„Du schwärmst, Alter! Iiel der Ritter seinem Jugendgenossen in's Wort und befreite, indem er Theodosius ein paar Schritte tiefer in's Zimmer führte, den jüngeren Galleiter von der ungelieblichen Unternehmung. „Wohnt doch, nicht Du bist es, den sie ruhen — sondern Magister Gerbart allein. Du darfst nicht mit ihm zugleich ziehen, müßt Dich eben auch ruhen lassen und findest inzwischen bei mir Raht und sichere Freiheit. Es siehe Deine wie Gerbart Frieles's gute Sache gefahrden — wollest Du sogleich mit unserm Freunde in Holland erscheinen. — Laß mich einmal Aug sein für Euch Beide und Du wirst sehen, daß sich dann alles zum Besten wendet.“

Der Ausdruck widerer gutmüthiger Theilnahme im Gesicht von der Tante's milderte die Bestimmtheit seines Einspruchs gegen Meister Theodosius' Aufbruch. Dennoch blidte der alte Gelehrte fast erschrocken drein und ein halb fragender, halb vorwurfsvoller Blick suchte Hilfe bei dem jungen Wabergenossen. Gerbart mußte dem Gutberrn für seine laute verständige Abwehr dankbar sein, gleichwohl regte sich in seiner Seele ein widerstreitendes Gefühl. Er zog den Brief aus Holland hervor und reichte ihn seinem alten Lehrer hin, indem er eifrig sagte:

„Ist selbst, Meister Theodosius, und urtheil selbst! Das wagt Ihr, daß mir der Willen Brod nicht schmecken würde, den ich nicht mit meinem alten Meister und Freunde theilen dürfte.“





## Bekanntmachungen.

### Aufruf!

Nach Julius Mauer, welcher in Nebra aufenthaltslos gewesen, soll als Zeuge in einer Untersuchungsache (S. 154 ff. 81) benommen werden. Der jetzige Aufenthaltsort des Nachen ist nicht ermittelt worden können. Es wird ersucht, Mittheilung über den Aufenthaltsort des Nachen schleunigst an die Polizei-Verwaltung zu Nebra oder hierher gelangen zu lassen.

Raumburg a. S., den 7. April 1881.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Zu Vertr.: Stittsch.

## Königl. Höhere Gewerbeschule,

staatlich anerkannte  
Realschule ohne Latein mit 9-jähriger Lehrdauer,  
nebst

### Fachklasse für Bau- und Maschinen-Techniker zu Halberstadt.

Der Anfang des Kursus ist von Michaelis auf Ostern verlegt, und beginnt das Sommersemester am 21. April mit den Aufnahmeprüfungen. Programme gratis und franco durch den Gewerbeschul-Direktor **Crampe**.

## Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden**, bei **Brust- und Lungenkrankheit**, Affection der **Atmungsorgane**, bei **Körperentkräftung**, **Blutarmuth**, **Hämorrhoiden** — aus der Kaiserl. und Königl. Hof-Malzfabrik und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff in Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1.

Das Johann Hoff'sche Malztraktat-Gesundheitsbier und die Malz-Getränkedecolade, namentlich noch die Gifen-Malzdecolade, sind in unterm I. I. Charité-Spital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Getränke erweisen sich für Reconvalescenten, dann für an Catarrh und Reizungszuständen der Atmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete Heilmittel. Stärkungsmittel und ist die Malzdecolade als heilbarer Erfolg für keine, no nicht als zu reizend eingestuft wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Getränk, was der Beobachtung gemäß hiermit bezeugt wird. — Gram, am 26. November 1878. Special-Beauftragt Dr. S. Schilb, Kreis-Physikus. Dr. Kaiserl. Stabs- u. Rathschefar.

**Johann Hoff's Malztraktat-Gesundheitsbier** bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Herdenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationorgane und Jete-Niere, nachdem  $\frac{1}{2}$  Liter Hoff'scher Malztraktat hinabgeseigt, angekostet und dann getrunken. — 13 fl. 730 fl.

**Concentrirtes Malztraktat** mit und ohne Gifen, bei Hungen- und Bluthochdruck, veraltetem Husten und Heiserkeit. — 3 fl. 1/2, 1 fl.

**Malz-Getränkedecolade** zur Stärkung als Mittelgetränk bei dem Malz-Getränk-Gesundheitsbier. — 3 fl. 1/2, auch 2 fl. 1/2.

**Gifen-Malzdecolade** bei Bluthochdruck, Bluthochdruck, Gelbsucht und sonstiger Bluthochdruck zur neuen Heilung der Körperkräfte. — 3 fl. 5, auch 4 fl.

**Erfrischungsbier** bei Husten, Heiserkeit (sogenanntes) a. B. 20 fl. und 40 fl.

**Malz-Chocoladepulver**, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, a. B. 1 fl.

**Zu ärztlicher Körperpflege**: Malzpräparate sind bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entzündlichen Ausschlägen, von ausgezeichneter Wirkung. 6 Stück 2 fl., 4 Stück 1 fl., 1 fl. — Malzpräparate erhält den Kopf frei von Schuppen und fahrt das Wachstum des Haupthaars. Dr. H. 1/2 fl.

Verkaufsstellen bei **D. Lehmann** in Halle a. S., Leipzigerstr. 105, und **Reinhold & Co.**

Die „Berliner Gerichtszeitung“ berichtet von einiger Zeit: „Durch die bei den jungen Damenwelt jetzt wieder eingeführte geschmackvolle Mode, das Haar in frei herunterhängenden Flechten zu tragen, sieht man hier jetzt vielfach „auf der Promenade, in Theatern und Concerten junge Damen mit aussergewöhnlich schönen und — allem Ansehen nach — ächten Zöpfen. Wie man sagt, sollen viele dieser jungen Damen ihr schönes Haar der heissigen Anwendung „der William Lasson'schen Haartraktur verdanken.“  
Danach scheint es, als ob es doch endlich gelänge wäre, ein sich wirklich bewährendes Mittel zur Beförderung und Stärkung des Haarwuchses herzustellen.

## Hilfs- und Übungsbuch

für den Unterricht in der neuen deutschen Rechtschreibung, für Volksschulen und die unteren Klassen höherer Lehranstalten bearbeitet

von **Johannes Klugeim**,  
Rektor der 35. Gemeindeschule zu Berlin.

Mit dem Anhang:

**Tabellarisches Verzeichnis**

der gebräuchlichsten Wörter von schwanender Orthographie, zusammengeheilt

von **O. Rechner** und **O. Garz**,  
Steif kartoniert 40 Pf.

Dieses aus der Praxis hervorgegangene und für die Hand der Lehrer und Schüler bestimmt vortreffliche Spitzbüchlein ist in jeder Buchhandlung zu haben und kann auch direkt und portofrei gegen Einsendung von 50 Pfenn. (in Briefmarken) von dem Unterzeichneten bezogen werden. Bei Part eintritt eine Preisermäßigung ein. Bei Einführungen wird kein Verker resp. der Lehrerin ein Preisergänzung gern gewährt.  
Berlin SO., Michelfeldplatz 7. **Fr. Ed. Keller**.



Heute treffen 30 Stück prima **Ardenner und Dänische Spann- und Ackerpferde**, leicht und schwer, von Schlägen, bei mit ein.  
**Weissenfels. Emil Winkel.**

## Gardinen-Rester,

einzelne Stücke und zurückgesetzte Muster,  
empfehlen zu bedeutend ermäßigten  
Preisen

## A. Huth & Co.,

Nr. 8, große Steinstraße Nr. 8.

## Frischen Portland-Cement „Stern“

empfehlen billigst **Fr. Hensel & Haenert.**

## Chili-Salpeter

offerirt und verkauft in jedem Quantum  
**Louis Fritsch** am Klauschor.

## Unbelegte Spiegelscheiben

verkauft mit 55% Rabatt, sowie mit 10, 15 und 20% Rabatt je nach Größe der Scheiben, 5% Prämie und 3% Sconto, starkes und schwaches Hohlglas zu Netto-Fabrikpreisen die Tafelglasabhandlungen von

**W. Krause, Brüderstr. 15,**  
Vertreter der Spiegelglasfabrik in Schalle.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

von **Tapeten, Borden, Rouleaux, Gardinenstangen, Teppichen, Wachstuchen, Tischdecken, Schlafdecken, Cocoswaren etc.** zu und unter Fabrikpreisen.

No. 86, Leipzigstr. **L. Hoffmann,** Leipzigstr. No. 86.

## Gustav Eberius, Cöthen, Bahnhof,

offerirt zu soliden Preisen:

**Rothklee, Gelbklee, Tannenklee, Riesenklee, Luzerne, Esparsaete, Wimperklee, Beyrag, Wiesengras, Thimothee, Schwarzwickeln, Saatmais, große Pferdezahnmals, Saatschmelzbohnen, kleine Erbsen, Saatlinsen.**

Sämmtliche Akeeten sind durch meine oft prämirte Erde-maschine, wo festgelegt ist, daß damit geringste Saaten keine Erde enthalten und größere Sorten oft prämirten Verleis-Maschine von Antraufamen gereinigt.

## Restaurant und Bierstube

Hôtel zum „Kronprinz“ — **Paul Dressner.**

Borzigl. Nürnberg. Bier von **J. G. Reif**, reichhaltige Spezialitäten. **Nittgenstich-Abonnement 1 Mark.**

In allen Buchhandlungen zu haben:

72 deutsche und französische

**Kartenpiele,**

als: **Scat, L'hombre, Whist, Boston, Piquet, Sechsend-sechzig, Solo, Schafkopf, Imperial, Casiao, Rabouge, Commerce** u. s. w. nach den besten Regeln spielen zu lernen. — Nebst 50

Kartenkunststücken.

Von **Voisart**. — Preis 1 M. 50.

Ernste Buchhandl. in Querlinburg.

In Halle vorräthig bei

**Schroedel & Simon.**

Ein sprunghüfiger Bulle, holländische Rasse, steht zu verkaufen

**Möhsig Nr. 18.**

Auf dem Gute **Rechtshofe** bei

Es leben steht ein zwei Jahre alter

Ruchtsche (Holländer) zum Verkauf.

Zwei fette Käsen stehen zum Verkauf in **Zabensdorf Nr. 1 b** (Gerbste).

## Jean Fränkel,

Bankgeschäft.

Berlin SW., Romandantenstr. 15.

Cassa. Zeit- und Prämien-

geschäfte zu constanten Bedingungen. Compositeneinladung prozessionsfrei.

**Genaueste Auskunft über alle Wertpapiere** ertheilt gratis und bereitwillig.

Meines **Büro** wochenbericht, sowie meine **Broschüre**: Capitalanlage und Speculation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämiengeschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) verleihe gratis.

## Königliches Amtsgericht.

Delitzsch, den 5. April 1881.  
Der Concur über das Vermögen des Mühlensiehers **E. F. Schlobach** auf der Anstaltsmühle bei Witzfeld ist durch Beilegung der Masse beendet.

## Zwangsversteigerung.

Am **Wittwoch** den 20. April 1881 **Bormittags 11 Uhr** verleihere ich im **Schloßgarten zu Zörbig:**

**1 großen Karren Handrollwagen** (zum Möbeltransport für Tischler passend), **1 Sopha, Tisch, Stühle, Schränke, 1 Wanduhr** etc.

alles in sehr gutem Zustande gegen sofortige Zahlung.

**Wisdolph,**  
Gerichtsvollzieher, Zörbig.

## Königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M.

### Bekanntmachung.

Die auf dem Hofe der Hauptwerkstatt **Schwäge** lagernden alten **Baus Geräthe**, als:

55 Stück schmiege-gußene Tammelrahmen, eiserne Schrauben und Auswechselframen mit Zubehör im Gewichte von ca. 350.000 kg Schmiege- und 92.000 kg Gußeisen, 2 Bohrgehänge, 12 Baumpannen, 15 kleine Drehbänke, 4 Kabeiwinten, 1 remontirte Fördermaschine mit Pumpe, 2 Ventilatoren und sonstige diverse Baugeräthe, sollen im Wege der Versteigerung verkauft werden und ist hierzu Termin auf

den **20. April Morgens 10 Uhr** im Verwaltungsgebäude hiesiger Bestände festgesetzt, bis zu welchem beghliche Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf alte Baugeräthe“ an den Unterzeichneten einzureichen sind. Verkaufsbedingungen mit Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände sind gegen Erstattung der Copialien von mir zu beziehen und können auch in meinem Bureau eingesehen werden.

**Schwäge**, den 1. April 1881.

Der Königl. Maschinenmeister **Klemann.**

## Barometer

mit vorzüglich ausgefacht, vollständig funktionirende Röhren, sowie alle Sorten **Metall- Barometer** empfiehlt

## Otto Unbekannt,

Steinheimchen.

Ein vorzügliches **Pianino**, nur kurze Zeit gebraucht, billig zu verkaufen

**Wilhelmstr. 5 I.**

## Gummi-Stampel-Fabrik

Poststraße 12  
Eingang Rathhausgasse  
**Alfred Pfautsch, Halle**

empfeilt

**Monogram-Gummi-Stampel**, nebst prächtigen bunten Farben.

## Gegen Husten und Heiserkeit

empf. als bestes, der **Brust** so wohlthunendes Mittel die rühmlichst bekanntesten **Helmschen Malzbonbon**

**W. Schubert**, gr. Steinstr. 1.

**Damen** in discreten Verhältnissen sind, freil. Wajn. 6, Frau De-

anme **Hartmann**, Berlinsch 6, Leipzig, Querstr. 209 c.

**Sonntag (Ostern)**

**17. April 6 U. früh**

**A. Schmidt's**

**Extrazug**

**Halle — Berlin.**

III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 M.

bin und zurück. Rückf. beliebig innerhalb 3 Tagen mit Personen 3. — Billets nur bis **Donnerstag** 26. 6 U., später 1 M. mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

## Litteraria.

**Montag** d. 11. April keine Sitzung.

**Fr. W. V. IV. I. 7 Uhr.**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurde um ein Mädchen geboren.

Rittergut **Köbern**, d. 9. April 1881.  
**Krabbs** und **Frau.**

**Erste Beilage.**

Deutsches Reich. Berlin, den 10. April.

Aus Braunfchweig, 8. April, wird geschrieben: Seit dem Besuche des Großherzogs von Baden am herzoglichen Hofe tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, dieser Besuch habe in Beziehung zu dem bevorstehenden Regierungsjubiläum gestanden. Ob das Gerücht lediglich auf eine Combination zurückzuführen ist, kann man auch jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Daß die deutschen Fürsten wirklich daran denken, Sr. Hoheit dem Herzog zu dem so seltenen Besuche eine besondere Ehrenbegleitung zu erwirken, ist nicht unwahrscheinlich. Und wenn nun ein dem ersten deutschen Bundesfürsten so nahe stehender Fürst wenige Tage vor einem solchen Besuche in unangenehmer Jahreszeit in unserer kleinen Residenz erkrankt, so liegt es wohl nahe, daß der Zweck der Reise nicht lediglich der Besuch des Museums und der Fürstengruft war. Lag aber irgend ein Hauptzweck vor, so ist man nach der ganzen Sachlage wohl berechtigt, anzunehmen, daß der Besuch auf die Jubelfeier Bezug hatte. Ob die Ehrenbewehrung aber nun grade die Form annimmt, welche in den Zeitungen angegeben ist, bleibt fraglich. Thatsache ist, daß der Großherzog mit dem Herzog eine stundenlange vertrauliche Besprechung gehabt hat. — Auch der Name des Herzogs von Cumberland müßte sich aufs Neue in Gerüchte aller Art, zumal der Herzog die Absicht haben soll, bald nach dem Jubiläum die Residenz zu verlassen.

Der Postkammer Graf Münster kehrt morgen nach Vönten zurück. Eine Besprechung mit dem Reichs-Kanzler hat derselbe nicht gehabt, er war gestern zum Fürsten Bismarck zur Tafel eingeladen. Man nimmt an, daß Deutschland dem Vorgehen gegen Moskau so fern wie möglich zu bleiben und selbst den Aufsehen zu vermeiden wünscht, als bestände irgend ein Bezug der deutschen Regierung zu dem gegen Moskau eingeleiteten Verfahren.

Bischof Räß in Straßburg feierte am 6. d. seinen 87. Geburtstag und wurde damit, wie das „Süd. Journ.“ meldet, zu einem der Ältesten der römisch-katholischen Prälaten. Der Prälat, welcher trotz seines hohen Alters sich der besten Gesundheit und Geistesfrische erfreut, wurde als der Sohn sächsischer Landknechte am 6. April 1794 zu Sigelstein bei Rastatt in der Ober-Giesch geboren, ist am 14. Februar 1841 zum Bischof in partibus von Kottbus geordnet worden und folgte am 17. Aug. 1842 Hrn. Pappe de Treveris auf den Straßburger bischöflichen Stuhl. — Zum Coadjutor (nach succedendi) des großen Bischofs von Straßburg, Dr. Kaup, soll mit Zustimmung des Papstes und des Statthalters der bisherige Generalvicar der Diocese, Canonicus Strumpf, Vorleser des großen Seminars in Straßburg, ernannt werden.

Es ist vom Evangelischen Ober-Kirchenrath beschlossen worden, die Provinzial-synoden künftig in der Regel im Herbst einuberufen, und man nimmt an, daß dieser Termin schon auf die Provinzial-synoden im gegenwärtigen Jahre Anwendung finden wird. Die diesjährigen Kreis-synoden sollen im Laufe des Juni abgehalten werden.

Officiell wird geschrieben: In einem Spezialfalle war die Frage zur Erörterung gelangt, ob Anordnungen über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, insbesondere Anträge auf Substitution oder Sequestration von Grundstücken behufs Beitreibung der im Verwaltungsverfahren entstandenen Kosten und baren Auslagen zur Zeit einer Genehmigung überhaupt noch bedürfen, und von wem eventuell diese Genehmigung zu erteilen ist. Der Minister der Finanzen und der des Innern haben in einer gemeinschaftlichen Verfügung diese Frage dahin entschieden, daß Anträge auf Zwangsvollstreckung der gedachten Art der Genehmigung des Bezirks-Verwaltungsgerichts bzw. des Ober-Verwaltungsgerichts als der vorgesetzten Behörde bedürfen. Behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Entscheidung derartiger Anträge soll im Sinne der Bestimmung des § 29 des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz verfahren werden, nach welcher eine Zwangsversteigerung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens wegen einer Kostenforderung nur gegen denjenigen

zulässig ist, welcher das mit einem Pandeckte für die Kostenforderung belastete Grundstück durch Vertrag unter Lebenden erworben hat und weiter Descendenten oder Ehegatten eines Descendenten des ersten Schuldners ist.

Lokales. Halle, den 11. April.

In dem Personalbestande der gegenwärtig hier galizitenden Rheinischen Operngesellschaft wird, wie wir hören, infolge einer Veränderung eintreten, als die Damen König und Wachtel die Gesellschaft verlassen und an deren Stelle Fräulein Veitling aus Detmold und Frau Daxent aus Dresden eintreten. Die Genannten werden bereits morgen Dienstag, in Wagner's Hoftheater mitwirken; da ihnen ein sehr guter Ruf vorausgeht, so darf man ihrem Auftreten mit besonderem Interesse entgegensehen.

Am Sonnabend feierte der Taubstummenlehrer Herr Wirth sein 25jähriges Amtsjubiläum. Es hatten sich deshalb in dem festlich geschmückten Saale der Anstalt Lehrer, Lehrerinnen und die Schüler verammelt dem Ehrentage durch einen Festakt zu feiern. Der Herr Vorleser Klotz überreichte dem Herrn Jubililar im Namen der Anstalt eine Glückwunschadresse und ein Ehrenzeptel. Der Lehrer Herr Schröder sprach im Auftrage des Lehrercollégiums und überreichte ein Preisgebet, während dem Seiten der Schüler der Taubstumme Hermann Pappert ein Jubililar beglückwünschte und Einzelne bei Ueberrückung von Blumen gratulierten. Der Herr Jubililar erbatte in warmen Worten seinen Dank. Den Kindern wurde hierauf von Seiten der Lehrercollégium auf eine kleine Festrede vorbereitet, wobei das Lehrercollégium auf die Gesundheit des Jubilars, des Vorlesers und der Damen toastete.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 Aus dem Saaltze. Die Bestellung der Acker mit Sommerfrüchten geht trotz der kalten Witterung vor sich. Hafer und Gerste sind meist eingebracht, Kartoffeln werden nach den Festtagen an die Weide kommen. Der Frost hat den Bäumen bisher nicht schaden können, da die Knospen noch zu tief sitzen. Aprikosen, Pfirsicheln haben gelitten. An den Nußbäumen wird viel Frostschaden bemerkt, der eine Folge der kalten Witterung im Winter ist. — An der Saale ist nun der Schaden zu übersehen, den die Ueberschwemmung der Fluren gestiftet hat. Er ist zum Theil recht groß. Auf einzelnen Stellen hat das Wasser die Ackerkrumme und die Saaten losgespült und Steine zurückgelassen. Oft ist der Acker 1 Fuß tiefer geworden. Hier müssen die Steine weggelesen und neue Ackerkrumme aufgeschoben werden. An anderen Stellen ist oft 1 Fuß hoch feiner, toter Sand aufgeschwemmt, der die Weiden und Felder unfruchtbar zuericht. Auf den Weiden wird der Sand bereits wieder zu langen Haufen zusammengeschöpft und soll dann weggeführt werden. Tausende von Fuhren sind oft auf einer Weise wegzubringen. Auf den Feldern geht die Verlandung vor sich. Hier wird viel umgepflügt; das Zusammenbringen ist unmöglich. Besonders bei Schieplitz und Salzmünde ist viel Sand zu finden an der Saale.

9 Nordhausen, 10. April. Ein wiesiger Saucidenhändler nahm dieser Tage nach beizugem Mühdgange durch die Bierstuben der Stadt in einer Restauration Platz, um sich selbst nach einem Schoppen zu ergötzen. Schließlich ließ er sich auch zu einem Spielchen verleiten. Der Wirthschafter konnte unterdessen auf einem Seitenflügel warten. Ein Schalk hatte während des Spielens einem der Anwesenden ein Nest junger Mäuse heimlich hervorgeholt in die Kuchschale practitirt. Der so Beglückte wird die Sache gewahr und in dem Wirthschafter die Wirthschafterin habe ihm den Streich gespielt, that er die Mäuse in den Kuchschalen zu den Wirthschaftern. Doch der Ernst der Sache kommt hinterher. Die Mäuse werden bald entzerrt, der Wirthschafter verweigert die Zurücknahme seines Kafens und der Betreffende ist heitroß, daß er mit dem bloßen Kafens des Kafens und der Wirthschafterin wogelommt.

10 Duedlinburg, 10. April. Das Programm des hiesigen königl. Gymnasiums für das Schuljahr 1880—81 enthält eine

Abhandlung des ord. Gymnasiallehrers Hofr. Dr. Prosch des „Kriegs“ und „Schulnachrichten“ vom Director Dr. Dible. Nach demselben betrug im Januar 1881 die Schülerzahl 254. An Beneficentien wurden im Laufe des Schuljahres vertheilt: an Studenten 353 M 45 G und an Schüler 4310 M 28 G. Das Schuljahr wurde am 6. April beendigt und das neue wird den 21. April beginnen.

11 Arnstadt, 10. April. Hier herrschte noch die allgemeine Eitelkeit, daß zum Confirmationstage sowohl durch Besuche, als durch Uebernehmung von Karten und durch die Localblätter gratulirt wird. An der heutigen Nummer des hiesigen Nachrichtenblattes stößten wir nicht weniger als 67 öffentliche Glückwünsche für dieselben. — Gestern machte ein junger Mann durch einen Pöbelstreich in der Mund seinem Leben auf dem Stufen des Schloßparks vor dem Schloßbrunn aus bis jetzt noch unbekanntem Motiven ein Ende. — Am heutigen Mitt. Theater beginnt am ersten Osterfesttage die Frühjahrs-Saison durch die Truppe des von vorigen Jahre her im besten Ansehen stehenden Theaterdirector A. de Nolte.

12 Suhl, 8. April. Kaum 14 Tage sind seit Beginn des Bahnbauverleses und schon werden Unglücksfälle gemeldet. In Dillstedt kam ein Arbeiter dadurch zu Schaden, daß eine überhängende Erdbank zusammenbrach und ihn verschüttete. Nachdem er unter dem Schutte hervorgerungen, wurde ein Wein- und ein Rippenbruch constatirt. In Göttinghausen brach bei gleicher Gelegenheit ein Arbeiter ein Bein. Souben trägt eine Commission des hiesigen Amtsgerichts mit dem Kreisphysikus und dem Kreisrichter nach Suhl, um die Section einer Kindesleiche vorzunehmen. Das Kind wurde überfahren; der Tod trat sofort ein. Eine junge Frau, aus dem Nachbarorte Wehlitz stammend, extränkte sich mit ihrem halbjaährigen Kinde am 5. d. in der Werra bei Meiningen. Ein geringfügiges Familienverwundt hat sie zu dieser sordrlichen That getrieben.

5 Auch im Jahre 1880 haben die meisten nach dem Muster von Suhl, die hiesigen eingetragenen Credit- und Sparvereine eine gute Geschäft gemacht. Wir geben im folgenden eine kleine Uebersicht von denselben, so weit sie uns bekannt geworden und bemerken, daß L. = Umsatz, R. = Mittelvermögen, D. = Dividende bedeutet.

Table with 4 columns: Name, L., R., D. Lists various banks and their financial data.

13 In Wittenberg war am Sonnabend der Herr Regierungs-Präsident von Dietz anwesend, um sich in Begleitung des Herrn Cantzler Dr. v. Koberg und Bürgermeister Dr. Schill nach den durch die Ueberschwemmung heimgeschickten

Ein Monarch im Verfolgungswahn.

Der „Beherrscher der Gläubigen“, so scherzt man aus Konstantinopel, lebt in beständiger Todesfurcht. Unglücklicher Weise sind ihm und demal auch für sein Reich die Furcht nicht ganz unbegründet, denn wenige Monarchen sind so verhasst wie der Sultan. Jedermann weiß, daß der Patriarch von der Maroniten seiner Ehrenbürger oder „Kaiser“, der Ehrenbürger seiner Mutter ist, und daß alle Regierungsgeschäfte nicht den Ausdruck seiner Ueberzeugung, das Resultat eines nach der Prüfung und Erwägung der Umstände mit Sachkenntnis gefaßten Entschlusses, sondern den Ausdruck despotischer Laune und der Capricien „Unzigen“ bilden. Seit dem Tode Abdul Aziz, welcher durch eine ganze Woche verheimlicht wurde, ist es notwendig geworden, daß der Sultan sich mindestens einmal wöchentlich öffentlich zeigt. Abdul Hamid begibt sich also jeden Freitag zur Moschee, doch entgegen der Sitte, welche begehrt, daß er jede Woche eine andere wählen solle, bewegt ihn die Angst vor dem Dolchmesser des Mörders stets zu der dem Palast zunächst, etwa dreihundert Schritte weit gelegenen Hof zu begeben. Er erscheint zu Pferde, als einziger Reiter, während ihm alle seine Generale und Hofbeamten zu Fuß umgeben. Die goldstrotzenden Uniformen, die zahlreiche Leibgarde, die rauchende Muff, die Zahl der Sklaven und garstigen, ebenschnitzartigen Eunuchen, die mitbildenden Circassier und die maulerisch aussehenden Bedienten gewähren ein blendendes Schauspiel. Der Contrast ist daher ein so widerlicher, daß der Mittelpunkt aller dieser prunkhaften Ceremonien ein schändlich abscheuliches, verwelktes Wäandchen mit faulen, fast grünlich gefärbtem Angestrich und hängender Unterleiste ist, welches fortwährend misstrauisch und ängstlich nach allen Seiten um sich schaut. Das herrliche Goldtuch, welches ihn trägt, stampt ungeliebt den vor ihm angeordneten geben Sand, auf ein gebrochenes Signal erbalnt er sich taufend Schritte der Hof: Lang lebe der Kaiser! Abdul Hamid grüßt, freilich eilig, aber mit der Resignation ist ihm die fürchterlichste Bietelstunde der Nacht. Es raucht dem souveränen Monarchen jeder Donnerstag, Nacht des Schlaf und treibt ihn ätzend und ätzend in Zyknen gebadet in die Zimmer seiner Mutter. Die muß alle Speisen und Getränke vorlesen, oder er sie bezieht, ja selbst das Wasser, das er zum Waschen verwendet, muß

so von ihm vorprobt werden. Seine aufgeregte Phantasie sieht in jedem Sklaven und Eunuchen einen gebungenen Mörder, in jedem Hausweib eine Verführerin. Beim Ministerathe befindet sich der Behauptungswerte immer hinter einem Vorhang und hat zu seinem Schutze zwei Leibgardebullen an seiner Seite. Er hört zu die Beratungen, kann aber nicht gesehen werden. Er fürchtet, daß, wenn er sich in die Mitte der Minister setzen würde, sie ihn überfallen könnten. Einmal im Jahre muß er hinausreiten in das Lager der Mecklinger, um feierlich das Kleid des Propheten zu tragen. Die Ausfahrt auf diesen kurzen Ritt hat Abdul Hamid das letzte mal beinahe wahnhaft gemacht. Zehntausend Soldaten mußten aufgeben werden, um vom Palaste bis zum Lager Spalier zu bilden. Nachdem Alles vorbereitet war, wurde er aus Angst ohnmächtig, schlüpfte durch eine Hinterthüre des Palastes hinaus, betrug ein Boot und gelangte so zu Wasser an den Bosporus. Die Entkräftung der Massen, welche auf seinen Anblick gewartet hatten und denen das Wort nicht unbekannt blieb, war bezeichnender Weise äußerst groß, aber es ist die natürliche Frucht einer Erziehung, deren Object im zwölften Lebensjahre bereits über einen ganzen Harem verfügte.

Ein Pariser Butterladen.

Wie ein jedes Detailgeschäft bei den verschiedenen Nationen seine berechtigte Eigenthümlichkeit hat, so ist dies namentlich auch bei den Pariser Butterladen der Fall. Zuerst muß, daß die französische Ehrentitel unter den feinsten Produkten dieser Art eine hervorragende Stelle einnimmt. Aber es ist wieder noch unbekannt, daß die sogenannte Korbutter niemals in den Pariser Butterhandlungen verkauft wird, die über die hiesigen Handelsplätze, sondern ausschließlich nur in den Pariser Butterhandlungen vertrieben werden nur noch in Produkten der Milchwirthschaft und Eiern. Es sind alle diese Käse in Paris fast ohne Ausnahme wahre Butterladen von Ordnung und Sauberkeit. Junge Mädchen und Frauen in blendend weißen Häubchen und Schürzen, hübsch und entgegenkommend, bedienen die Kunden, während eine würdige ausdauernde Matrone am Zahltheke sitzt, das Geschäft überwaht. Die Besucher führt und die Geldbeträge einnimmt, wie ja bekanntlich in Paris die Frauen in Handbillschäften das Monopol der Buchführung zu haben scheinen. Tritt man an einen solchen Butterladen heran, so findet sich zunächst im

Schaulaufen ein großes, sehr geordnetes Bouquet von frischen Blumen aufgestellt, das aus irgend welchem läudlichen Garten entnommen worden ist. Außerdem pflegt nichts weiter im Fenster zu stehen, als vielleicht noch unter einer Glasdecke eine Partie Schweizer oder anderer Käse. Im Innern des Ladens erblickt man seiner einen langen Kuchentisch in Juteform, auf welchem Eier und Käse verkauft werden und an beiden Seiten desselben noch ein Tisch mit Maniokplatte, auf welchem etwa vier mächtige Buttermassen sich aufgestaut befinden, welche die Form von ungefüllten Butterförmern haben. Oberhalb von jedem dieser Butterklumpen hängt sofort ein zierlicher Silbertray von etwa 1/2 Meter Länge herab, dessen beide Enden in einem Stück Roth auslaufen. Bemerkt dieses Drahtes scheidet die Verkäuferin, und zwar mit erstaunlicher Sicherheit in Bezug auf das begehrte Quantum, jede beliebige Buttermenge von einem halben Viertel (dem-quant) bis zu einem halben Kilogramm ab. Weil diese Ehrentitel ein so kostbarer Artikel ist und täglich überaus häufig verkauft wird, so bilden auch nur solche kleine Quantitäten davon den regelmäßigen Beleg der Käufer. Die Verkäuferin legt dabei jedesmal die verlangte Butter auf ein weißes Stück weißes Papier, das auf der Waagschale abgemessen wird, wiegt die Butter ab, stellt dann mittelst Zehnfäden die gegenüberliegenden Ecken vom Papier zusammen und legt schließlich die Butter der Käuferin in den Hand. In einem Pariser Butterladen braucht man die begehrte Butter weicher zu kosten, nach dem zu riechen, weil zu dem benannten Preise die Butter jedesmal immer vollkommen, daß heißt vorzüglich die von Farbe, Textur und süßlichem Aroma ist. Eschalen wird die Butter aus dem Grunde nicht, weil die Butter alljährlich frisch bereitet wird. Vor zehn Jahren schon betrug der Preis der feinsten Ehrentitel in Paris etwa 2 Francs (1,60 M.) das halbe Kilogramm, während der Belagerung im Winter 1870 zu 71 Cent die dagegen sogar bis zu 40 Francs, und war zu diesem Preise kaum noch zu haben. Sehr prächtig ist auch die Pariser Sitte in der Preiss der Eier. Die Eier werden nämlich jedes Mal nach ihrer Frische und Größe sortirt. Die größten und ganz frischen Eier sind zum Verzehren gleich aus der Schale am liebsten begehrt. In den Läden werden sie als „oeufs a la coque“ verkauft. Nachkommen folgen in der Preisliste die Eier von mittlerer Größe und endlich die kleinen Eier, die meistens mit Dineletten verbräutet werden.



Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. April. Aus Tunis wird gemeldet, daß der Bey erklärt habe, daß eine Kooperation mit den französischen Truppen schützliche Achtung der Krimiten ablehne und auf seinem Territorium allein handeln wolle. Die behäufliche Protestation des Bays ist gegen den fremden Konsul in Tunis mitgeteilt worden; der Bey beschließt darin Frankreich, die Rechte von Tunis wie diejenigen der Pforte und der besrenzten Mächte zu verketen. Man schätzt die Stärke der unabhängigen Krimitenarmee auf 15 bis 20,000 Mann, gegen welche der Bey bis jetzt nur 600 Mann geschickt haben soll. Dem Benehmen nach hat die italienische Regierung auf die von dem hiesigen italienischen Konsul deraufgelassene Petition um Entsendung eines Geschwaders nach der tunesischen Küste abschlägig geantwortet.

Genäri, 10. April. Der Avenente di Sortezaga meldet aus Tunis, daß vorgestern seitens des französischen Generalconsuls Roustan dem Bey eine Note der französischen Regierung überreicht wurde, in welcher die letztere ihren Entschluß, die Krimiten anzugreifen, anzeigt. Der Bey erwiderte hierauf, daß er die Macht selber besitze, die angebotenen Angriffe der Krimiten zu unterdrücken und die Schuldigen zu bestrafen. Er beklage das Vorgehen Frankreichs und protestire gegen eine eventuelle Grenzverletzung, indem er die Verantwortlichkeit hierfür vor Europa und der Türkei Frankreich überlasse. Die französische Note wurde gestern von dem Bey den fremden Konsul in Tunis inhaltlich mitgeteilt.

Wien, 10. April. In der Stupschina wurde der Auslieferungsvertrag mit Belgien eingeleitet. Die Finanzkommission der Stupschina hat dem Regierungsvorlage betreffend die Errichtung von Generalconsulaten in Berlin und Pest ihre Zustimmung erteilt, dagegen soll die Errichtung von Generalconsulaten in Athen und Rom bis zur Verbesserung der Finanzverhältnisse ausgesetzt bleiben.

London, 10. April. Von den Sozialisten war für heute Nachmittag ein Meeting nach Parkham Aye (Konton) einberufen, das gegen das Verhalten der Regierung in Sachen der Verhaftung Meißels und der gerichtlichen Verfolgung der „Freiheit“ Protest einlegen sollte. Das von etwa 8000 Personen besuchte Meeting wurde durch Antisozialisten gestört und von der Polizei zerstreut. Bei dem entstehenden Handgemenge wurde ein Polizeimann schwer verwundet, Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Nach einer Mitteilung aus Bloemfontein von gestern ist der Präsident des Transvaal, Dr. van Rensburg, zurückgekehrt und entschlüsselt empfangen worden. In der Antwort auf die von den englischen und von den holländischen Einwohnern an ihn gerichteten Adressen betonte Dr. van Rensburg, daß der Friede zwischen England und dem Transvaal ein Mittel sein werde, alle südafrikanischen Namen in Eintracht und Freundschaft zu einigen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. April.

Wie man meldet, sind die Gerüchte über den Zustand des älteren Ministers a. D. Eulenburg, der sich in Schönberg im malison de santé befindet und von dem behauptet wurde, sein Zustand gäbe zu sehr ernstlichen Besorgnissen Veranlassung, sich zu erholen, sich zu erholen, sich zu erholen.

Die neugewählten Capitularvikare von Paderborn und Osnabrück, die Herren Drobe und Höting, sind von der Akademie zu Münster zu Doctoren der Theologie honoris causa ernannt worden.

Durch den Tod des preussischen Oberconsistorialraths Dr. der Theologie Ernst Wichern kommt in Erinnerung, daß letzterer unter der vorigen Regierung bewirkt wurde, die „innere Mission“ zu fördern und in diesem Sinne um Hilfe verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten ins Leben zu rufen. Der nun Verstorbene wurde Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths und in amtliche Beziehungen zum Ministerium des Innern gesetzt. Seine amtliche Wirksamkeit endete jedoch schon vor wenigen zwanzig Jahren.

Dr. Stronberg ist von jetzt von der Leitung des „kleinen Journals“ zurückgetreten. Als verantwortlicher Redacteur zeichnet Dr. Zellwe, der bereits seit längerer Zeit für den lokalen und städtischen Teil verantwortlich war.

Der Strid des Gehirns.

Zu den vielen abergläubischen Überzeugungen der Spieler gehört auch der feste Glaube an die Wunderkraft, die dem Strid des Gehirns innewohnt. Mehr als der Segen des Papstes, mehr als der berühmte Ring der Mutter, mehr sogar als der Talisman der Großmutter gilt dem Dazardspieler — besonders im Süden — ein Stückchen von dem Handrath, womit sich ein unglücklicher aufgehängt hat. In einem 1702 bei Hilgert in Mannheim herausgegebene, höchst wichtigen Büchlein sind es u. A. . . . und Jedermann, so das Glück in jeglich Sachen dem zu Seiten bleiben soll, trägt in seinem Gedächtnis ein Stückchen Strid von einem Gehirnen. Dieser irdische Aberglaube gab die Veranlassung zu einem fesseligen Abenteuer, das mir in dem bekannten Spielbuch erzählt ist.

„Haben Sie heute Glück gehabt, Madame?“ so fragte ich während der Nachmittagsschere im Casino die ebenso reizende als liebenswürdige, jung verheiratete Gräfin S. Hoff. „Und Sie können noch fragen?“ erwiderte sie mir in schnellm, dem vornehmsten Tone. — Ich nickte, wenn sie mit mir an einem und demselben Tische spielten! Ja, verloren habe ich — gegen 3000 Francs und daran find Sie und ganz allein Sie schuld; ich sagte Ihnen doch schon gestern, daß Sie mir Unglück bringen beim Spiel.“

„Aber liebste Gräfin, wie kann man mir so abergläubisch sein — halten Sie mich für einen Unglücksgeißel?“

„Nicht in allen Dingen, aber beim Spiel, ja — doch Sie stehen nicht verurteilt da — 3. Der alte Lord F. . . . sobald er in den Spiessaal eintrat — vom Moment an waren auch die Chancen für mich rein wie abgeschnitten — ich machte mich auf kein Spiel daraus — er sagt die Sade aber, wie's scheint, falsch auf und entwehrt aus Aerger oder Galanterie verließ er eine Stunde später Sazon.“

„Ah, liebenswürdige Gräfin — darin zielen Sie — also auch ich soll meine Koffer laden und in die Verbannung!“

„Bemähe, mein lieber Herr v. S., im Gegenpfeil, Sie sollen

— Wegen Majestätbeleidigung ist gestern in aller Frühe auf Anordnung des königlichen Polizeipräsidenten, Abtheilung für Presssachen, die neueste Nummer der „Berliner Neugierigen“ mit Beschlagnahme und bei allen Zeitungsgebern und Speiteuren konfisziert worden. Die Beleidigung war in dem Leitartikel des Blattes enthalten.

— Vom Reichstagsabgeordneten Ebel weiß die „Frankf. Ztg.“ Folgendes zu erzählen: Als er nach Schluß des Reichstags den Anhalter Bahnhof betrat, um nach Leipzig zu fahren, stellte sich ihm ein höherer Polizeibeamter mit dem Auftrage vor, er habe ihm Namens der Kreisbaupolizei nach Dresden das Verbot seiner Reichstagsreise über den Reichsetat am 25. Februar v. 3. zu überreichen. Um diese Handlung vorzunehmen, begab sich beide Herren nach dem Wartesaal zweiter Klasse, wofelbst der Beamte von einem Keller sich Tinte und Feder erbat und Herr Ebel ein bereits fertig gestelltes Protokoll, worin er die Einbindung des Verbotss und der Gründe dazu bescheinigte, mit seiner Namensunterschrift verlas. Beide tauschten hierauf die behüßigen Urkunden aus und trennten sich mit höflichem Gruß von einander.

— Lieber die Zusammenkunft der von der Hamburger Bürgerchaft gewählten Partrouen-Rommission entnehmen wir der „Wf. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Um der Anknüpfungspartei entgegenzukommen, hatte die Mehrheit sich bereit erklärt, die beiden einzigen, ebenfalls der Linken angehörenden Mitglieder der Bürgerchaft, welche sich bisher außer Herrn Walthoff offen für den Jellachschick erklärt, mit als Partrouenmänner zu wählen. Nach der durch Herrn Walthoff hervorgerufenen Scene lehrten sich aber die Mitglieder der Mehrheit gegen das von ihren Führern getroffene Abkommen auf, strichen die Namen der Herren Wisw und Dr. Ber von den Wahllisten und stimmten an deren Stelle für zwei freiburgerische Mitglieder der Linken, die Herren G. R. Richter und Otto, die denn auch die erhebliche Mehrheit erhielten. Aus Rücksicht auf ihre durchgefallenen Parteigenossen lehrten jedoch beide Herren die auf sie gefallene Wahl ab und bei der dann folgenden Ergänzungswahl wurden den bereits gewählten sieben Vertrauensmännern noch zwei weitere Parteigenossen hinzugefügt. — Wie der Senat mit dieser Resultate zufrieden sein wird, kann man natürlich nicht im Voraus wissen; die Besprechungen werden aber sofort beginnen, auch ist Herr Senator Bernemann zu diesem Zwecke von Berlin hier wieder eingetroffen.

— Der Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung erlassen: Die Vorschriften der Geschäftsordnungen für die Gerichtsschreiber, die von Ladungen und Benachrichtigungen in allen Rechtsangelegenheiten durch die Gerichtsschreiber vollzogen werden sollen, sind in ihrer Anwendung zu Unzutrefflichkeiten geführt, auf deren Beseitigung V. d. d. zu nehmen ist. Demgemäß bestimme ich hiermit, daß Mitteilungen der Gerichte an Centralbehörden des Reichs und Preußens in Gerichtsform abzufassen und nicht mehr von den Gerichtsschreibern, sondern von dem Vorstehenden des Gerichts, beziehungsweise dem Amtsrichter selbst zu unterzeichnen sind. Eine Ausnahme hiervon tritt nur in den Fällen ein, in welchen der Gerichtsschreiber durch ausdrückliche Vorchrift des Urtheiles als die zur Vollziehung des Schriftsatzes zuständigen Person bezeichnet ist.

— Nach Verdicten und dem Hingang zu haben in den tiefer gelegenen und flachen Weinbergsgeländen die weidenden Traubenorten von dem Frost getrieben. Es ist bereits festgestelt, daß der Schaden ein erheblicher sein wird. Während im Winter 1879/80 das junge Holz erkranken war, haben diesmal nur die Traubengärten gelitten, um es nicht nur die Weidlichkeit, das die nicht erkrankten sogenannten Weiden auch sehr gänzlich und namentlich recht warmer Witterung noch einen Trieb nachweislich aber meistens nur einen Holztrieb bringen. Der entstandene Verlust an Traubengärten wird durch die Bemerkung Ridesheim im Berg kaum Verlust, in anderen Gärten Weidengärten 18—33 pSt., Deffersdörfer 30 pSt.; nur die Gemarlung Eibingen Riesling 46—60 pSt., Deffersdörfer 76—86 pSt.; für die Gemarlung Weidengärten, Distrikt Nohdenberg Weidling 10—36 pSt., in anderen Gärten Weidung 24—76 pSt., Deffersdörfer 40—90 pSt., Gemarlung Dörrich Weidung 20—60 pSt., Deffersdörfer 66—72 pSt., Gemarlung Hallgarten Riesling 43—65 pSt. — „Ariane“ lag von 3. bis 20. Januar auf der Rede von Ancon und begab sich an letzterem Tage nach Galles. Das

hier bleiben — aber spielen sollten Sie nicht zu gleicher Zeit und an demselben Tisch mit mir — darum bitte ich Sie.“

„Gut, chere comtesse, nehmen Sie meine Versicherung an Eideid, daß ich mich in jeder Beziehung Ihren Wünschen und Wünschen unterwerfe. Ich will nur die Überhaupt gar nicht mehr spielen, wenn es Ihnen angenehm ist.“

Das Genest war bald zu Ende, da kam ein Diener der Gräfin und überbrachte ihr ein Briefchen, welches sie mir, nachdem sie es gelesen — überreichte. Dasselbe war von Lord F. . . . . und folgenden Inhalts:

„Madame la comtesse! Ich Sie von dem gewiß peinlichen Gedanken zu befreien, einen an Ihrem Spielunglich so theilich unglücklichen Gentleman gewaltsam vertrieben zu haben — theile ich Ihnen mit, daß meiner schließlichen Abreise andere Motive zu Grunde lagen. Als pensionierter Beamter erstarrte ich heute Nachmittag von Pierre à Voir bis zu dem Abschritt, auf welchen sich die Thurmruine befindet. Rechtig, auch das Innere des Zimmers zu sehen, trotz ich in gänzlich gebührender Stellung durch eine etwa vier Fuß hohe Öffnung. Wie aber soll ich Ihnen mein Entsetzen beschreiben — als ich an der Wand den Leinwand eines Mannes hängen sah — ja noch mehr — derselbe hatte einen und denselben Anzug in Stoff und Schnitt wie ich. In Folge dessen habe ich schließlich in dem hiesigen Ort und auch Sazon verlassen — um gänzlich, bevor ich nach England zurückkehre, etliche Monate in Genf zuzubringen.“

„Mein Gott, was halten Sie von diesem Brief?“ fragte mit allen Zeichen des Schreckens die Gräfin. — „Was ich davon halte! nun, entweder ist Lord F. verrückt oder es hängt thatsächlich irgend ein unglücklicher Spieler, der sein Alles — sein Geld — vielleicht auch seine Ehre beim gütlichen Tisch verloren hat, der hoch zu leben und auch hoch zu stehen wußte.“

„Aber, zu lieb. Gott“, sagte die Gräfin, „warum spielen überhaupt solch Leute, wenn sie kein Geld haben?“

„Warum spielen Sie, chere comtesse, Sie eine halbe Millionärin!“

„Aun — eigentlich nur des Vergnügens halber.“

Schiffskommando gewährt während der durch die Niederlagen der peruanischen Armee hervorgerufenen Unruhen in Lima 64 deutschen Landesangehörigen, größtentheils Frauen und Kindern, an Bord des Schiffes Zuflucht und bestellige sich auch an der der vom 16. bis 20. Januar ausgeführten Besetzung des Hafensplatzes von Ancon durch die neutralen Kriegsschiffe.

lokales.

Halle, den 11. April.

Zu Ehren des neu eingeführten Bürgermeisters, Herrn Staube, fand am Sonntag in Neumarkt-Schießgraben ein Festessen statt, an welches die Beisitzlichen gewiß oft und gern denken werden. Herr Prof. Köpfschütter wies darauf hin, daß gerade der V. communitale Wahlschritt es sich immer habe angelegen sein lassen, Nachsicht zu üben und zu pflegen, und aus diesem Grunde wurde der neue amfassen Herr Bürgermeister heute Abend als unser Nachbar gefeiert. Herr Bürgermeister Staube dankte in bewegten Worten für die Aufmerksamkeit, die man ihm entgegenbrachte und besprach, diese durch Einsetzen seiner ganzen Kraft im Dienste der Stadt dankbar zu vergelten. Herr Schriftführer Sieber brachte dem V. Wahlschritt ein Hoch und empfahl denselben als Vorbild den übrigen communalen Verbänden. Herr Stadtrath Kobayen dankte für einen ihm dargebrachten Toast und gab die Versicherung, daß er mit ganzer Seele den Interessen der Stadt Halle nachginge, und daß wohl keine Stadt des deutschen Vaterlandes ein so ausgebreitetes Feld der Thätigkeit für einen strebsamen Techniker habe, wie gerade unser Halle, daß aber auch unser Halle eine ganz große Zukunft zu prognostizieren sei. An ein auf Herrn Dr. Günther als Vorsitzenden des V. communalen Wahlschritts von Herrn Stadtrathornen Görtlich angebrachtes Hoch schlossen sich gesellschaftliche Gefänge, unterbrochen von Reden und Toasten. Eine von Herrn Prof. Dr. Köpfschütter in Anregung gebrachte Sammlung zum Behen der Ferriencolone unbemittelter Schulkinder ergab die Summe von ca. 80 M. Der Verlauf des Festes befriedigte jeden Theilnehmer.

— An Anknüpfung an unsere neuliche Notiz bezüglich der in den hiesigen evangelischen Kirchen (Mittheilung des Conf. mation) zu theilen wir noch mit, daß in der Marktkirche gestern, am Palm-Sonntage, durch Herrn Superintendenten G. R. Förster 22 Mädchen, in der Ulrichskirche durch Herrn Oberdiaconus Wächter 39 Mädchen und 29 Knaben; in der Moritzkirche durch Herrn Diaconus Nietschmann 40 Mädchen und 37 Knaben; in der Domkirche durch Herrn Dompropst Albert Herr 59 Knaben und 41 Mädchen; in der Neumarktkirche durch Herrn Pastor Hoffmann 87 Mädchen und in der Glauchaer Kirche durch Herrn Pastor Rantz 101 Mädchen mit der entsprechenden Thätigkeit in Gegenwart zahlreicher Gemeindeglieder und Angehöriger der Confirmanden eingeleitet worden sind. Einzelne Kinder waren wegen Krankheit verhindert, an der Confirmation theilzunehmen und wird daher solche bei denselben später vorgenommen werden.

Bei der am heutigen Tage auf dem Stadtbanne abgehaltenen Submiffion, betr. den Verkauf eines Theils der Gekönde aus dem hiesigen Grundstücke Langenstraße Nr. 10 zum Abbruch loten der Schatzmeister Herr F. George hierseft 350 M. Herr Aug. Schomburg jun. hier, 300 M. Bei der heute im Stadtbanne abgehaltenen Submiffion (betreffend 1) die Umpflasterung des Hofplatzes, veranschlagt zu 427.25 M. 2) die Umpflasterung eines Theils des Hofplatzes, veranschlagt zu 688.21 M. 3) die Umpflasterung eines Theils des Hofplatzes, veranschlagt zu 907.20 M. 4) die Umpflasterung der kleinen Wallstraße, veranschlagt zu 885.43 M. 5) die Umpflasterung von Moritzhof 6 bis zur Ulr. Kirche 4 und Umpflasterung einer Umpflasterung an der Mittelstraße, veranschlagt zu 1491.58 M. 6) die Herstellung von 16 Trottoir-Überlegungen in diversen Straßen, veranschlagt zu 995.82 M. loten auf ad 1: die Herren Steinigmeier G. Anselm 3%, C. Reinitz 10%, Fr. Kufenberg 5%, 3. G. Art 7%, G. Stephan 7%, unter Anfnah; ad 2: die Herren Steinigmeier G. Anselm 8%, C. Reinitz 5%, Fr. Kufenberg 8%, 3. G. Art 5%, unter Anfnah; ad 3: die Herren Steinigmeier G. Anselm 9.50%, C. Reinitz 10%, Fr. Kufenberg 7%, 3. G. Art 6%, und Unternehmer H. Kuffich 5.25%, unter Anfnah; ad 4: die Herren Steinigmeier G. Anselm

„Hauptächlich aber um zu gewinnen“ — fiel ich ein — „geschieht Sie's nur!“

„Nun ja — ich habe mir es in den Kopf gesetzt, die Bank in Sazon zu brechen, und zwar — noch heute, denn morgen reife ich heimlich nach Bayreuth.“

„Ja — und was sollen Sie mir dazu beifällig sein!“

„Ah — ich? der ich Ihnen so viel Unglück beim Spiel bringe?“

„Ja, Sie! Erinnern Sie sich noch, daß Sie vor zwanzig Monaten sich all meinen Wünschen und Wünschen zu unterwerfen verprochen haben? Nun gut — ich will Sie auf die Probe stellen.“

„Ah, siehe ganz zu Ihrer Disposition“, sagte ich, „und bin begierig, welche der zwölf Herkulesarbeiten mir ulergeht!“

„Eh, beim Heile, ich wünschte, daß Sie noch heute, und zwar sofort den Pierre à Voir besteuere — es ist jetzt vier Uhr — in zwei und einer halben Stunde, also noch bei hellem Tage sind Sie oben angefangen — der Weg ist Ihnen ja bekannt — Sie werden sich, gleich unserem Lord in den Thurn kriechen, überlegen, ob Alles mit seinen Angaben übereinstimmt — und fassen Sie thatsächlich einen Urtheilten — so scheitern Sie von dem Strid, an dem er hängt, ein Stückchen ab und richten Ihnen in meinem Weg los ein, daß dies Stückchen sich um neun Uhr Abends in meinem Beß befindet.“

„Und das fordern Sie wirklich von mir?“ fragte ich wie versteinert.

„Nun ja? Derer haben Sie etwa Furcht?“

„Nah, Furcht“, sagte ich, „nichts in der Brust verweht, wäre nicht übel, aber höchst originell finde ich den Auftrag! und in welcher Beziehung steht das kleine Stridende zu dem Sprengen der Bank?“

„In der innighen“, erwiderte sie, „Erfüllen Sie meine Bitte und Sie werden sich überzeugen!“

„Und welche Verbindung hat mit meiner?“

„Sie werden zu zufrieden sein —“





**Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**

**Donstag den 12. April:**  
 Ap. Universitäts-Bibliothek (Bücherei): geöffnet v. 9-1 Uhr. Bücher-Ausleiher v. 11-1 Uhr.  
 Stadtsam: v. 9-1 u. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.  
 Städtisches Rathaus: Erschließungsstunden von 8 bis 10.  
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden v. 8-1 u. v. 3-4.  
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden v. 9-1 Sophienstraße 10.  
 Spar- u. Vorspar-Bereit: Kassenstunden v. 9-1 u. v. 3-5 Brüderstr. 6.  
 Schrienerkennung: v. 8 im hies. Schulgebäude (mit Gaus-Str.).  
 Patentämter-Verein: Magdalenenstraße Nr. 4, 1. Etage hoch, geöffnet von 8-12 Uhr v. m. und von 2-6 Uhr v. n.  
 Volksbibliothek: von 7-8 Uhr v. n. geöffnet im Rathhaus.  
 Lehrer-Verein: v. 8 im Ziemer's Garten.  
 Ges. Lehrer-Verein: v. 8 im „Garten“.  
 Gabelberger'scher Singschulverein: v. 8 Sitzung in Meißner Restaurant, Barfüßerstraße.  
 Freunde der Singschulverein: v. 8 Unterricht u. Sitzung im „Reichsfänger“.  
 Sang und Klang: v. 8-10 Lehrgänge im „Kronprinzen“.  
 Gesangsverein Arion: v. 8, 8½, Lehrgänge im Paradies.

**Stadt-Theater.**

**Donstag den 12. April:**  
 6. Opfern-Ensemble-Gastspiel der Rheinischen Opfern-Gesellschaft.  
 I. Debut der Fr. Devrient a. Dresden und des Fräul. Visting a. Detmold.  
**Figaro's Hochzeit,**  
 Oper in 4 Acten von Mozart.  
**Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor.**  
**Sing-Akademie.**  
**Donstag d. 12. April Nachm. 5 Uhr** Uebung für Damen im Volksschulsaal. Anmeldungen singender Mitglieder nimmt Herr Musikdirector **Neufel**, Louisestr. 10, Nachm. 3-4 Uhr entgegen. Zubehörende Mitglieder wollen sich schriftlich bei Herrn Director **Hartmann**, Königsstraße 36, anmelden.  
**Der Vorstand.**

**Neue Sing-Akademie.**

**Donstag den 12. April Nachm. 5 Uhr** Uebung f. Damen im Stadt-Schützenhause auf d. Königsplatz. Anmeldung neuer Mitglieder bei **F. Foretzsch, Wilhelmstr. 5, I.**

**Verein für Erdkunde.**

Sitzungsst. am 13. d. M. von 7 Uhr ab (unter Theilnehmung der Damen). Vortrag des Herrn Dr. **Rehnel-Wölke**: Wind und Wellen auf dem Meer.

**Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder sind hier auf Weiteres geschlossen. Frisch-kühle Bäder v. 8-12 Uhr f. Herren, v. 1-4 Uhr f. Damen, von 4-7 Uhr f. Herren. — Cool-, Schwefel-, Mals-, Altein-, Selen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Bäderbäder auf jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Kuchelalm, geschlossen. Uebung eingerichtete Zimmer im Wohnhaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. In Restauration gute Küche.

**Boltsfische** (große Märkerstraße 9). Marfen, ganze Portion 25, halbe 13 & (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenbürtig, bei **Neumann, Weißstr.** und **Schwarzensteine**, und **Bellion, Kleinquinden 10.**

**Große Auktion von herrschaftlichem Mobiliar.**

**Donnerstag den 14. April** von Vormittag 11 Uhr an verfertige ich **gr. Wallstraße Nr. 1**  
 1) Ein reichgeschmücktes schwarzes Salon-Mobiliar, Sopha's, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle mit extra prima Lederkissenbezug (Eitel Louis XVI). Trueme, Vericous, Schreibtisch etc. etc.  
 2) Ein eichen geschmücktes Speisezimmermobiliar (reich) Buffet, Speisezimmer (20 Pl.), 12 sehr elegant geschmückte Stühle, 1 Servierstisch;  
 3) Eine **Vandier-Garnitur** mit hochrothem Füllbezug, Sopha, 2 Fauteuils, 4 Damen-Fauteuils, Maria Antoinettensitz, Schreibtisch, Trueme (Nischbaum);  
 4) Eine **Wohnzimmer-Garnitur** mit französischem Phantasiestoff, Sofa's, 2 Fauteuils, 4 Sessel, Schreibstisch, Vericous, Spiegel mit Schrank (Nischbaum);  
 5) **Gangzimmerschrank**, Büchereischränke, Tische, Spiegel mit Consols etc. Außerdem sehr gut erhaltene Möbel, als elegante Kleiderchränke, Schreibsekretäre, Vericous, Tische, Stühle, 1 Tafelkaffee, Kaffee-u. Thee-Service, ca. 10 Kisten wenig gebrauchte reich geschmückte Füll-Garten etc. etc.  
**H. H. Brandt, Auktions-Commissar u. ger. Taxator.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem die Firma **A. Vogler & Sohn** hier, in welcher ich seit 20 Jahren, zuletzt als Theilnehmer tätig war, seit dem 1. d. M. aufgelöst ist, ich unter der Firma **Hermann Vogler, Wilhelmstr. 32** für meine eigene Rechnung eine **Holzhandlung und Kohlengeschäft** etablirt habe.

Unter Zusage stets solbster und preiswerther Bedienung bitte ich ein verehrt. Publikum von **Halle a/S.** und Umgegend um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

**Hermann Vogler, Wilhelmstr. 32,** in der Nähe der Königlichen Bibliothek.

**Feinste Tafeldesserts,** Auswahl wie Weihnachten, **Chocoladeeier,** gefüllt mit Marzipan, Crém, aus massive Nougat, **Chocolade-Cremetafeln** n. f. w. bei **A. Krantz.**

Stelleninhaber der Verus placit und empfiehlt stets das **Bureau Germania, Dresden.** **Gesucht** 1 Lehrl. alt. Hofmeister bei gut. Gehalt d. Fr. **Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

**Julius Bacher, 13. Leipzigerstrasse 13.**

**Corsetts** für Kinder und Damen bis zu den elegantesten.  
**Handschuhe** schön sitzend, für Kinder 0,20 & Damen 0,25, Herren 0,35.  
**Feste Preise.**  
**Damenröcke** in Vioque 1,70.  
**Strümpfe** gewebt und geirrt in Wolle, Baumwolle, Seide, Fior etc.  
**Mohirtücher** ganz neu 0,50.  
**Unter-Garn,** große Rolle 0,25.  
**Mohair-Wolle,** Rolle 0,15, Vage 0,35.  
**Repp-Wolle,** Vage 0,20.  
**Wool's u. Gobelins-Wolle,** ebenso.  
**Englische** vorzügliche Strickwolle, Vfd. 2,50.  
**Strickwolle** in allen Farben.  
**Concert-Fächer** in allen Größen.  
**Panamaer, Stechden, Fächer,** Schuhe in Handarbeit.  
**Sämmtliche Strümpfe** in Wolle vorräthig.  
**Baumwolle** das Vfd. 1,40.  
**Estramadura** Hausschild Vfd. 2,50.  
**Saumwolle, Wolle, Vioque, Seidne, Anell-fäden und Unter-einkleider**

**Stammes billige Preise.** Nur vorräthige Qualitäten.  
**Julius Bacher, Leipzigstr. No. 13.**  
**Beelle Bedienung.**

**Weiße Patent-Kinder-Strümpfe** erste No. 0,13.  
**Särbige** „ „ 0,20.  
**Beinlängen** das Paar 0,10, 0,14 &c.  
**Weiße** und geringste Frauenstrümpfe, vorzüglich gefirrt, a Paar 0,30, 0,40 u. 0,50 &c.  
**Herren-Soden,** gut gefirrt, das Paar 0,25.  
**Herren-Camijols,** Stück 0,90.  
**Unterleider,** „ 0,60.  
**Beinlängen** in weiß und farbige **Estramadura, Vioque** etc.  
**Damen-Jacken** in Vioque 1,00.  
**Kinderröcke** gut in der Wäsche 0,40.

**Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S.**  
 Eingetragene Genossenschaft. Bilanz pro ultimo März 1881.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto . . . . . 24,776 38	Capital-Conto . . . . . 371,825
Wechsel-Conto . . . . . 667,808 14	Reservfonds-Conto . . . . . 42,948 51
Effekten-Conto . . . . . 14,048 20	Darleh-Conto „A.“ . . . . . 6moat. Kündig. 733,748
Debitoren-Conto . . . . . 683,827 58	Darleh-Conto „B.“ . . . . . 87,082
Diverse Debitoren . . . . . 29,933 7	Darleh-Conto „C.“ . . . . . 208,570 1
	Diverse Creditoren . . . . . 56,8 9
	1,420,393 73

**Größe Auswahl von Schwämmen** bei **H. Sohnecke, gr. Steinstr. 2.**  
 Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, ist zum 1. Decbr. zu vermieten **gr. Märkerstr. 26, 1 Tr.**  
 Ein gebildeter prakt. Inspector, welcher im Zuvorverbaue u. landwirthschaftlichen Maschinen erfahren ist, u. sich Zeugnisse aufweisen hat, u. militärisch ist, sucht den 1. Juli Stelle. **Hr. S. G. No. 89, burd Gd. Stadtrath in der Exp. d. St. erbeten.**

**Steinbick & Voss**  
 3. Gr. Ulrichsstrasse 3.  
**Vom 1. Mai: Brüderstrasse 18/20.**  
 im Hause der Frn. S. Simon's söhne.  
**Damenmäntel-Fabrik**  
**und Anfertigung von Costumes.**  
 Herrschaftliches großes Lager der jetzt wieder eingetroffenen Neuheiten in Confection von sauberster und elegantester Ausführung:  
**Brunnen-, Promenaden- und Regenmäntel, Sammet- und seidene Jacquettes, Jacquettes** in Wolle, couleur u. schwarz, **Fichus, Umhänge etc.** in den verschiedensten Facons.  
 Fortwährender Eingang in Neuheiten von **Kleiderstoffen.**

**Die Jugend und Schönheit!!!**  
 Bis ins höchste Alter zu bewahren, alle Falten des Gesichts, braune Flecken, Besondere, gelbe Haut und Sommerprossen radical zu beseitigen, ist das beste und sicherste Mittel die „**Orientalische Rosenmilch**“ von **Huter & Co.** in Berlin, Depot bei **Heimbold & Co.** in **Halle a/S., Leipzigerstr. 109,** in Flac. à 2 &.

**Genfer Bandwurmmittel** entfernt Warm u. Kopf in circa 3 Std. Gochmaekloos leicht einzunehmendes Mittel. Aesthetische Anwendung bei Kindern.  
**3 Wk., mit Schutzmarke.**  
 Recht zu beziehen durch die Löwen-, Adler-, Hirsch-, u. Engel-Apotheken in Halle; ferner durch die Apotheken in Betschard, Herra etc.  
 Beim Kauf achte man genau auf Schutzmarke „Farrnwedel“ in Golddruck auf rothem Felde, da nur diese für die Wirksamkeit des Mittels birgt.

**Keiner Ausschnitt, sowie abgelohten Schinken, Serbelatwurst, Zungenwurst von gepökelten Zungen, Braunschweiger Leberwurst, H. Schmeißel-Sätze und Wiener Würstchen.**  
**Friedr. Blöcher, Fleischermeister, Eitran.**  
 Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern im Preise von 3-400 & wird zum 1. October gesucht. Adressen niederzulegen sub O. i. 9938 bei **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstraße 4 I.**  
 Ein Ausstellungs-Schrank wird zu kaufen gesucht. Adressen unter H. S. durch **Gd. Stadtrath** in d. Exp. d. St. erbeten.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Mittag 3 Uhr starb meine geliebte Frau und Mutter **Henriette Otto** geb. **Wiener.** Um stille Theilnahme bittet die Familie **Otto.**  
**Halle, Kriegsborf u. Heudeber, am 11. April 1881.**

**Todes-Anzeige.**  
 Am Sonntag den 10. d. Mts. erbeute ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben unserer lieben unvergesslichen Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der verewitteten Frau **Gutlebener Marie Sophie Ulrich** geb. **Dachhorn** zu Aken-orf im noch nicht vollendeten 82. Lebensjahre. Allen lieben Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme **die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 2 Uhr** statt.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme an dem Tode meiner selig entschlafenen Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, spreche ich hiermit tief empfundenen Dank aus **Friedrich Müller** nebst Familie. **Halle a/S.**

**Neuheiten in Fischerei, Schellfisch, Lachs, Zander, große Hechte und Krebse** empfiehlt **Wittne Kraher, Etzoboffstraße Nr. 13.**

**Sebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei** in Halle.

Gerichte für Haltbarkeit sämmtlicher Strickwaren.  
 Geseh...  
 der Ge...  
 treten ist...  
 ob die C...  
 datter ist...  
 nisse gef...  
 fonsd ber...  
 zum 1. S...  
 lichen Pf...  
 müssen, s...  
 stehen e...  
 stellen.  
 mein un...  
 Stellenei...  
 einjahl-fä...  
 390 Mar...  
 Smeritru...  
 legten S...  
 weiter zu...  
 von 60...  
 Er erhalt...  
 vor der...  
 nach

erhält d...  
 n + 10...  
 wänge...  
 nun, d...  
 nur einb...  
 bei einig...  
 Diefch...  
 (Aufstuf...  
 1387,5...  
 28 Cienf...  
 bringen i...  
 hiezu geb...  
 stala m...  
 Einfen...  
 3000...  
 3300...  
 3600...  
 3900...  
 4200

17)

M...  
 lehrte, in...  
 Boll Un...  
 Auge von...  
 hinweg...  
 36...  
 37...  
 auf dem...  
 37...  
 38...  
 39...  
 40...  
 41...  
 42...  
 43...  
 44...  
 45...  
 46...  
 47...  
 48...  
 49...  
 50...  
 51...  
 52...  
 53...  
 54...  
 55...  
 56...  
 57...  
 58...  
 59...  
 60...  
 61...  
 62...  
 63...  
 64...  
 65...  
 66...  
 67...  
 68...  
 69...  
 70...  
 71...  
 72...  
 73...  
 74...  
 75...  
 76...  
 77...  
 78...  
 79...  
 80...  
 81...  
 82...  
 83...  
 84...  
 85...  
 86...  
 87...  
 88...  
 89...  
 90...  
 91...  
 92...  
 93...  
 94...  
 95...  
 96...  
 97...  
 98...  
 99...  
 100...